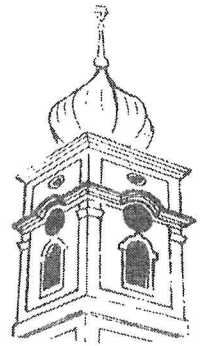


PFARRBLATT

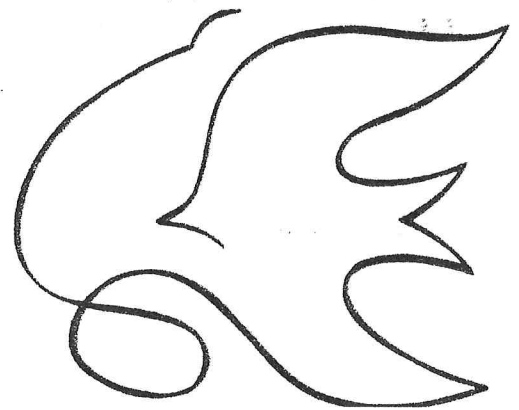
Illmitz

Juni/Juli/August 2003

Jg. 16/Nr. 88



**Eingeladen, das
Leben zu feiern**



das wort
empfangend
und das brot
und den geist

dir anvertraut
nimm an
die kraft seiner
umsonst-liebe

und lasse dich
neu gestärkt
senden

ERSTKOMMUNION - FIRMUNG

Komm und sieh!

Zu Christi Himmelfahrt werden neun Mädchen und neun Buben in unserer Kirche im Mittelpunkt stehen. Zum ersten Mal empfangen sie den Leib des Herrn. Viele von ihnen werden aufgeregt sein. Viele von ihnen werden spüren, dass Jesus ihnen in Wort und Brot begegnet und nahe ist. Im Brot als Zeichen der Liebe Jesu, darum haben sie die Rose – ein anderes Zeichen für die Liebe – zum Symbol gewählt.

Ein einmaliges Erlebnis? Sicher ein unvergessliches, aber hoffentlich kein einmaliges.

Die Kommunion ist nach der Taufe ein weiterer Schritt hinein in den Glauben, in die Kirche. In dieser Gemeinschaft sollen sie erfahren, dass Christsein Beheimatung, Lebensbejahung und Welt-offenheit bedeutet, dass Gott das Leben in allen Facetten mit uns lebt.

Es wird auf uns ankommen, ob die Kinder – und wir alle – diese Erfahrung machen können.

Am Pfingstmontag werden Jugendliche aus unserer Pfarre im Mittelpunkt stehen: Sie empfangen das Sakrament der Firmung. Nach Taufe und Kommunion der dritte Schritt zur Eingliederung in die Kirche. Sie selbst haben sich bewusst dafür entschieden – aus gutem Grund.(?) Hinter ihnen stehen die Paten, die sie auf ihrem Glaubensweg begleiten (sollen) – und die Pfarrgemeinde, in der sie erfahren sollen, dass Glaube Sinn macht, dem Leben Sinn gibt und ein großes Versprechen ist, das Gott selbst tagtäglich einlöst.

Es wird auf uns ankommen, ob die Jugendlichen – und wir alle – diese Erfahrung machen können.

Als Glaubensgemeinschaft laden wir die Kinder und Jugendlichen und alle ein, wie Bartholomäus eingeladen worden ist, Jesus nachzufolgen: Komm und sieh! Und es wird auch auf uns ankommen, ob sie bereit sind für dieses Rendezvous.

Anna Haider

Liebe Eltern und Paten!

In Ihre Hände wurden die Kinder einmal gelegt. Für sie haben Sie die Taufe erbeten. Die Bereitschaft, Ihr Kind im Glauben zu erziehen, haben Sie vor der feiernden Gemeinde erklärt. Es soll Gott und den Nächsten lieben lernen, wie Christus es uns vorgelebt hat. Die Kinder, die zur Erstkommunion schreiten, wurden Ihnen anvertraut als Geschenk für wenige Jahre, Sie sind nicht Ihr Eigentum. Die kleinen Hände haben Sie oft in Ihre großen genommen. Ihre vornehme Aufgabe bestand darin, es zu Gott zu führen. Von ihm bekamen Sie Ihr Kind geschenkt; zu ihm führen Sie es wieder zurück. Erstkommunion ist deshalb ein großer Tag, weil die Kinder dem begegnen, der ihr Schöpfer und Herr ist, ihr Erlöser und ihr eigentliches Ziel.

Wir danken Gott vor allem für seinen Sohn Jesus Christus, der in diese Welt kam, um uns an die Hand zu nehmen. Er begleite uns mit seinem Wort und mit seinem Brot auf unserem Lebensweg, bis wir mit allen Menschen am Gastmahl des Himmels teilnehmen dürfen.

Ich wünsche uns allen, dass wir im Leben diesen Weg finden. Die Kommunionkinder, liebe Eltern, Großeltern, Paten, Geschwister und Pfarrangehörige, brauchen dabei unsere Hilfe und unsere Begleitung.

Ihr Pfarrer



FEST DER ERSTKOMMUNION zu Christi Himmelfahrt, 29. Mai 2003



- | | |
|------------|--|
| 09.45 Uhr: | Abholen der Kinder vom Pfarrheim und Prozession zur Kirche |
| 10.00 Uhr: | Heilige Messe mit Erstkommunionfeier |
| 14.30 Uhr: | Andacht mit den Erstkommunionkindern, ihren Eltern und Paten |

Wir gratulieren herzlich

allen Kommunionkindern und Firmlingen. Wir wünschen ihnen, dass sie sich wohl fühlen in unserer Pfarre, in ihr die Freundschaft Gottes spüren und sie suchen. Gottes Segen begleite alle Familien!

Das Mahl im Zeichen der Liebe – Erstkommunion 2003

Zu Christi Himmelfahrt, am 29. Mai 2003, werden 18 Kinder (9 Mädchen und 9 Buben) zum ersten Mal den Leib des Herrn empfangen.

Die Kinder wurden in vier Gruppen von je einer Tischmutter auf dieses Sakrament vorbereitet.

Die Vorbereitung wurde in sechs Stunden abgehalten, eine Stunde davon fand in der Kirche statt. Der Herr Pfarrer hielt eine Stunde mit den Kommunionkindern, wobei sie verschiedene „Taten der Jesusfreunde“, wie zum Beispiel „Sie teilen“, „Sie trösten“... gezeichnet haben.

Das Sakrament der Buße wurde am 30. März im Rahmen einer Bußandacht in der alten Kirche gefeiert.

Tischmutter Erna Strommer:

Mit den Kindern habe ich Großes über das Beisammensein und die Gemeinschaft erlebt. *Mein Wunsch für die Erstkommunikanten ist, dass in ihnen der Glaube an Gott durch dieses Sakrament wächst.*

STURM Mario, Kirchseegasse 24
GANGL Martin, Obere Hauptstraße 9
FLEISCHHACKER Vanessa, Feldgasse 7
FLEISCHHACKER Tina, Breitegasse 38a
STROMMER Martin, Seegasse 35

Tischmutter Hildegard Gangl:

Durch die Begleitung einer kleinen Gruppe von Erstkommunikanten durfte ich erfahren, wie einfach es für Kinder ist, ihrer Freude am Christsein im Spiel und im Gesang Ausdruck zu verleihen.

Mein Wunsch an die Kinder ist: „Mit der Kommunion beginnt eure Gemeinschaft zu Jesus. Er wird euch ein Freund im Leben sein, wenn ihr seine Freundschaft annimmt.“

HAUTZINGER Kevin, Florianigasse 2
ZWICKL Thomas, Martenhofgasse 2
HAIDER Clara, Florianigasse 1
GANGL Victoria, Apetlonerstraße 9

Tischmutter

Maria Fleischhacker:

Ich hoffe, dass dieses Sakrament den Kindern einigermassen zugänglich geworden ist.

Sie sollen in die Gemeinschaft der Kirche hineinwachsen und in der Gestalt des Brotes die Liebe Gottes zu uns Menschen spüren.

FRANK Marlies, Breitegasse 30
HAIDER Magdalena, O.H. 35
TSCHIDA Martin, Feldgasse 37
FLEISCHHACKER Peter, Sandgasse 19

Tischmutter

Christa Fleischhacker:

Als Tischmutter war es eine interessante Lebenserfahrung, den Kindern Gott und die Kirche näher zu bringen, um sie für die Erstkommunion vorzubereiten.




Ich wünsche den Kindern, dass Gott sie auf ihrem weiteren Lebensweg begleitet.

BARANAY Michael, Sandgasse 2
KLAUSER Stefan, Pfarrwiese
NITSCH Nadine, Pfarrwiese
MUNZENRIEDER Christina,
Obere Hauptstraße 38
FLEISCHHACKER Petra,
Urbarialgasse 9

Leitung der Erstkommunionvorbereitung und
Begleitung der Tischmütter: RL Paul Rommer

Worauf die Kinder sich freuen ...



-  Ich freue mich auf die Geschenke. (Kevin)
-  Ich freue mich auf mein neues, schönes Kleid. (Petra)
-  Ich freue mich, dass ich einen gesegneten Leib Christi essen darf. (Clara)
-  Ich freue mich, weil ich meine Rollerskates bekomme. (Vanessa)
-  Ich freue mich auf den Leib Christi. (Magdalena)

-  Ich freue mich, dass ich die heilige Erstkommunion empfangen darf. (Martin Strommer)
-  Ich freue mich auf die Erstkommunion, weil meine ganze Familie in die Kirche geht. (Martin Gangl)
-  Ich freue mich auf die Erstkommunion, weil ich ein weißes Kleid habe. (Nadine)
-  Ich freue mich auf meine Stereoanlage. (Stefan)
-  Ich freue mich auf meine CD. (Thomas)
-  Ich freue mich auf die Erstkommunion, weil ich dann noch ein Sakrament empfangen darf. (Christina)
-  Ich freue mich auf das Brotteilen. (Peter)
-  Ich freue mich auf Jesus. (Marlies)
-  Ich freue mich auf die schönen Lieder. (Martin Tschida)
-  Ich freue mich auf mein Rad. (Tina)

Ministranten - News

Am 22. Mai veranstalteten wir mit unseren Ministranten ein kleines Beisammensein – fast schon zum Ausklang des Schuljahres.

Wie wichtig sie für die Pfarrgemeinde sind, das drückte unser Hr. Pfarrer sehr deutlich aus. Er sagte ihnen, er sei stolz darauf, dass es bei uns so viele Ministranten gibt, die bereit sind, diesen Dienst für die Pfarre, und letztlich zur Ehre Gottes, zu tun.

Das möchten wir als Ministranten-Verantwortliche aufgreifen, um die Eltern der jetzigen Erstkommunionkinder zu bitten: Schickt eure Kinder zum Ministrieren, es ist ja auch für sie eine Bereicherung!

Nicht zuletzt auch deswegen, weil wir ja auch lustige Sachen miteinander machen, so wie an diesem 22. Mai. Im Anschluss an das Gespräch mit dem Hrn. Pfarrer im Heim gingen wir mit unseren Kindern ins Kino. Getränk und Popcorn bekamen wir zur Stärkung. Ein Vergelt's Gott für die Großzügigkeit und Freundlichkeit der „Tante Traude“.

Auch wir freuen uns über die Bereitschaft der Ministranten, die fast immer pünktlich und verlässlich sind. Danke!

RL Paul Rommer, Roswitha Muth, Bernadette Wegleitner



P.S.: An alle Ministranten: Ihr bekommt demnächst eine Information über unseren geplanten Ausflug im Sommer!

Firmung 2003



34 Jugendliche bereiten sich seit einigen Wochen auf das Sakrament der Firmung vor.

Dabei

- ♦ empfangen sie die Gaben des Hl. Geistes
- ♦ sollen sie in die Gemeinde aufgenommen werden
- ♦ und ihr Christsein aktiv und engagiert leben.

Mgsr. Dr. Franz Hillinger wird unseren Firmlingen das Sakrament der Firmung spenden. Die Firmvorbereitung bestand aus Firmstunden und Projekten, die bereits im letzten Pfarrblatt vorgestellt wurden. Eine Fußwallfahrt nach Mariazell, 24./25. Mai, beschließt die Vorbereitung.

*Unser Anliegen an die Pfarre:
die Firmlinge in den Tagen vor Pfingsten im Gebet zu begleiten!*

Firmungsgottesdienst: Pfingstmontag, 9. Juni 2003, 10.00 Uhr

Pfingsten 2003

Die 7 Gaben des Hl. Geistes

- **Gabe der Weisheit:**
Wissen, worauf es ankommt;
nicht die Fülle des Wissens
ist entscheidend.
- **Gabe der Einsicht:**
Alles richtig verstehen;
alles mit dem Herzen sehen;
Gott hinter allem erkennen.
- **Gabe des Rates:**
Guten Rat annehmen;
den richtigen Rat geben.
- **Gabe der Erkenntnis:**
Sich selbst und seine Grenzen
erkennen.
- **Gabe der Stärke:**
Zivilcourage haben; auch gegen
den Strom schwimmen können;
Mut Ausdauer, Konsequenz haben.
- **Gabe der Frömmigkeit:**
Dankbar sein gegen Gott; ihm ver-
trauen; aus ihm und mit ihm leben.
- **Gabe der Gottesfurcht:**
nicht Angst, sondern Ehrfurcht vor
Gottes unfassbarer Liebe haben.

Unsere Firmgruppen

Unger Carina
Holzhammer Anna Christin
Gartner Elisabeth
Zwickl Sylvia
Horvath Melanie
Eger Regina
Rauchwarter Bettina
Andert Karin
Kroiss Sophie
Lackner Lisa

Firmhelferin:
Monika Kroiss

Tschida Christiane
Salzl Martina
Gartner Kathrin
Mazanec Claudia
Summer Eva
Schneider Melanie
Konetschny Sarah

Firmhelfer:
Christian Graf

Salzl Martin
Lang Markus
Fröch Robert
Baranyai Bernd
Fleischhacker Thomas
Kroiss Martin
Gartner Hannes
Tschida Matthias

Firmhelferin:
Theresia Kroiss

Kettner Klaus
Fleischhacker Stefan
Gartner Martin
Kroiss Kevin
Haider Gerhard
Gangl Martin
Tschida Andreas
Weinhandl Markus
Kundigraber Markus

Firmhelfer:
Manfred Hofstädter

Vergelt's Gott

Ratschen

Vergelt's Gott allen Kindern, die uns in den „Heiligen Tagen“ durch das Ratschen zum Gebet und zu den Gottesdiensten gerufen haben. Vergelt's Gott auch den Erwachsenen, die sie betreut haben, und den Eltern, die sie zu diesem Dienst angehalten haben.

Spenden

Vergelt's Gott den Kindern und Frauen, die durch Haussammlungen in der Fastenzeit dazu beigetragen haben, den Bedürftigen zu helfen; vor allem aber den großzügigen Spendern. Familienfasttag: € 416,--
Haussammlung: € 8.677,-- Dosen: € 3.644,--
Gesamtergebnis: € 12.737,-- (ATS:175.265)

Frühjahrsputz

Vergelt's Gott allen Müttern und Großmüttern der Erstkommunikanten und Firmlinge, die am 9. und 10. Mai mitgeholfen haben, die Kirche wieder auf Hochglanz zu bringen.

Erstkommunion- und Firmvorbereitung

Vergelt's Gott allen, die die Kinder und Jugendlichen auf den Empfang der Sakramente vorbereitet bzw. mitgeholfen haben, die verschiedenen Projekte durchzuführen.

Frau Johanna Tschida Gratulation zum 100. Geburtstag

Die Feier während des 10 Uhr-Gottesdienstes sollte eigentlich im familiären Rahmen erfolgen. Doch am Sonntag, den 18. Mai 2003, war unsere Kirche voll wie selten.

Die Pfarre Illmitz ehrte Frau Johanna Tschida anlässlich ihres 100. Geburtstages mit einem feierlich gestalteten Gottesdienst. Der Pfarrgemeinderat gratulierte dabei im Namen der Pfarre recht herzlich. Diese Glückwünsche wollen wir hier gerne nochmals zum Ausdruck bringen. Wir nützen diesen einzigartigen Anlass, Frau Johanna Tschida zu danken. Sie hat auf ihre Art wesentlich dazu beigetragen, dass Herr Oberschulrat Direktor Tschida in unserer Gemeinde von 1933 bis 1978 als Chorleiter und Organist mit großem Engagement und Erfolg wirken konnte.

Wir danken der Familie Tschida für die gestiftete Bartholomäus-Statue, die im Anschluss an den Gottesdienst feierlich gesegnet wurde. Sie wird ein bleibendes Andenken und eine segensvolle Bereicherung unserer Kirche sein.

Wir wünschen der Jubilarin weiterhin alles Gute im Kreise der Familie, Gesundheit und Gottes reichsten Segen.

Stefan Gartner



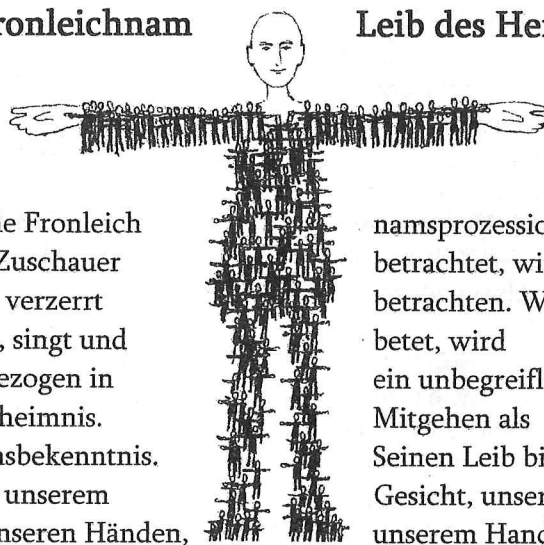
29. Juni: Hochfest der Apostel Petrus und Paulus

Der Fels

Für ein Bekenntnis ist nicht wichtig, dass man es hört, sondern dass man es sieht: am ganzen Leben sieht. Bekenntnis ist gelebtes Wort, drückt sich im Leben aus. Da verkommt Petrus, der Fels, der sich so überzeugend zu Jesus bekannt hat, manchmal zum Häufchen Elend. Doch auch das gehört zum Bekenntnis: die ehrliche Schwäche, das Wanken und Neubeginnen. Von sich aus ist niemand ein Fels. Das kann uns nur von Gott verheißen werden.

Fronleichnam

Leib des Herrn



Wer eine Fronleichnamprozession nur als Zuschauer das Fest verzerrt mitgeht, singt und hineingezogen in dieses Geheimnis. Glaubensbekenntnis. den mit unserem Seele, unseren Händen,

namsprozession betrachtet, wird betrachten. Wer betet, wird ein unbegreifliches Mitgehen als Seinen Leib bilden. unserem Handeln

und unseren Worten. Wir alle sind Reich Gottes. Das Reich Gottes ist in uns allen als Sehnsucht nach ihm.

Fronleichnamprozession: Demonstrieren statt streiken!



„Ihr Christen habt in eurer Obhut ein Dokument mit genug Dynamit in sich, die gesamte Zivilisation in Stücke zu blasen, die Welt auf den Kopf zu stellen; dieser kriegszerrissenen Welt Frieden zu bringen. Aber ihr geht damit so um, als ob es bloß ein Stück guter Literatur ist, sonst weiter nichts.“

Mahatma Gandhi (Mohandas Karamchand G.), 1869-1948 indischer Freiheitskämpfer, Verfechter des gewaltfreien Widerstandes

Unser Buch



Wer nicht auf die Weisung Gottes hört, irrt durch die Wüste – Erfahrung des Volkes Israel, Erfahrung unseres eigenen Lebens

Levitikus

Das dritte Buch der Bibel besteht fast zur Gänze aus Vorschriften für den Kult und für die Priester aus dem Stamm Levi sowie deren Ausbildung, darum heißt es in der christlichen Tradition „Levitikus“. Diese Vorschriften waren längst Praxis, doch seine Gestalt innerhalb des „Fünf-Rollen-Werkes“ hat das Buch erst nach dem Babylonischen Exil (5 v. Chr.) bekommen. Um seine Gültigkeit zu begründen, wird es - wie in der Antike üblich - „zurückdatiert“ und unter die Autorität des Mose und des Bundesgesetzes vom Sinai gestellt. Das ist rechtens, denn es ist die gültige Anwendung des Sinaibundes.

Das levitische Gesetz und sein strenges Befolgen hat dem Judentum seine Identität bis heute bewahrt. Für uns ist das Buch mühsam zu lesen. Doch vieles im Neuen Testament wäre ohne seine Kenntnis nicht zu verstehen.

Numeri

„Zählungen“ so der Buchtitel, eröffnen dieses Buch: Mit der Musterung der wehrfähigen Israeliten beginnen vielfältige Vorbereitungen für den Aufbruch vom Sinai. Ab Kapitel 10 werden die Geschehnisse auf dem Weg durch die Wüste bis kurz vor den Einzug ins Gelobte Land dargestellt; des Öfteren werden Gesetzestexte und Listen eingeschoben.

Im - durchwegs höchst spannenden - Text fallen auch einem ungeübten Bibelleser manche Ungereimtheiten auf. Die Wissenschaft weist neben der Endredaktion drei literarische Schichten nach, dieselben wie in Genesis und Exodus: die jahwistische (erkennbar an der Vorliebe des Gottesnamens „Jahwe“; verfasst um 900 v. Chr.), die elohistische (nach dem

Gottesnamen „Elohim“ um 720 v. Chr.) und die Priesterschrift (von Priestern während des Exils in Babylon um 550 v. Chr. geschrieben).

Diese fortwährende Arbeit am Text bedeutet: Theologie und Moral müssen sich entwickeln; jeder Zeit wird neu gesagt, welche Folgen das Murren gegen Gott und Mose hat. Die vielen Geschichten über mangelndes Vertrauen wollen nicht so sehr von damals erzählen, sondern vielmehr heute zum Glauben ermutigen.

Deuteronomium

In einer äußerst chaotischen, orientierungslosen Zeit wird im Tempel ein Gesetzesbuch gefunden. Es stammt wohl aus der Reform unter König Hiskija Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. Tief betroffen verpflichtet König Joschija das Reich auf dieses Gesetz (622 v. Chr.). Um der Reform Bestand zu verleihen, gibt Joschija den Auftrag, ein Geschichtswerk „von Mose bis heute“ zu verfassen (heute die Bücher Josua, Richter, Rut, i. und 2. Samuel, i. und 2. Könige). Diesem Werk wird - als göttlicher Maßstab für Geschichte und Gegenwart - das alte Gesetz, verwoben mit neuen Einsichten und Ordnungen, vorangestellt. Als Rede des Mose stilisiert, hat es höchste Autorität: Mose verkündet in seinen letzten Lebenstagen noch einmal das Gesetz vom Sinai; daher der Buchtitel „Zweites Gesetz“

Als nach dem Exil das Leben des Volkes neu geordnet wird, entsteht das Fünf-Rollen-Werk, dem von nun an das Buch Deuteronomium zugezählt wird. Folgerichtig endet dieses nun mit dem Tod des Mose.

Hans Brunner